

<http://www.derwesten.de/staedte/iserlohn/das-kokette-spiel-mit-dem-publikum-in-hoechster-vollendung-id11154912.html>

SLIMK

Das kokette Spiel mit dem Publikum in höchster Vollendung

04.10.2015 | 17:12 Uhr



Marcos Schlüter alias Dr. Mirduz Leid und Erste-Reihe-Gast Thomas, dem nur noch mit einer „Wir-haben-uns-alle-lieb“-Therapie zu helfen ist.

Foto: Josef Wronski

SLIMK präsentierte Marcos Schlüter, in dessen Programm Lachen von der ersten bis zur letzten Sekunde angesagt war.

Dass ein Großteil des Publikums an diesem Abend aus „Wiederholungstätern“ bestand, wen wundert's? Wer einmal Marcos Schlüter auf der Bühne erlebt hat, der kann kaum genug bekommen von dieser ausgeflippten Ulknudel. Lachen von der ersten bis zur letzten Sekunde des Programms war angesagt, als der Kölner Künstler in seinen Rollen als René Gligée, Dr. Mirduz Leid, Vatter Prczybylla oder Nesirée Dick auf Einladung der Schwul-lesbischen Initiative Märkischer Kreis (SLIMK) am Samstagabend im Parktheater auftrat.

Bei einer Show mit Marcos Schlüter in der ersten Reihe zu setzen, ist nicht gerade eine brillante Idee. Es sei denn, man hat ein dickes Fell und kann es ertragen, den ganzen Abend über als „running gag“ durch den Kakao gezogen zu werden. So, wie es Kerstin, Diana und Thomas an diesem Abend erging. Und das schon wenige Minuten nachdem René Gligée die Bühne in Besitz genommen hatte. Die schrille Friseurin fragt in ihrer umwerfend charmant-frivolen Art erst einmal die Namen ihrer Gäste ab. Und da bekommt Kerstin als Erste ihr Fett weg. „Wenigstens dein Name ist schön,“ frotzelt René, die auch mitkriegt, dass Kerstin schwitzt und ihr gleich zusammengeknäulte Kosmetiktücher unter die Achseln quetscht – es soll nicht das letzte Mal in der Show gewesen sein. Dina (ebenfalls erste Reihe) wird wegen ihres „Künstlernamens“ gleich in

die Schublade Straßenstrich samt Opa (erste Reihe, neben Dina) als dazugehörigen Zuhälter gepackt und kommt da bis zum Schluss auch nicht mehr raus. Thomas (erste Reihe neben Kerstin) muss bei der „Wir-haben-uns-alle-lieb“-Therapie dran glauben und selbst der Chronist (letzte Reihe) wird – nachdem sein Husten dem Künstler ins Wort fiel – nach vorn zum Rapport beordert.

Es ist das Spiel mit dem Publikum, das Marcos Schlüter perfekt beherrscht. In Bruchteilen von Sekunden reagiert er auf das, was sich vor ihm in den Reihen tut. Dabei haut er Klopper raus, die schon an die Schmerzgrenze gehen, aber doch so witzig rüber kommen, dass man sich einfach, oft auch aus Schadenfreude, einfach abrollen muss. Egal, ob nun als tuntige René, als rülpsender Ruhrpott-Bunke mit Riesengemächt und frauenfeindlichsten Sprüchen oder als Therapeut, der sich wegen eines zu großen Geschlechtsteils zu einer Totaloperation entschlossen und das rechte Bein hat amputieren lassen. „Das ist kein Bein“, sagt Dr. Leid und zeigt auf sein rechtes.

Überirdisch unter der Gürtellinie ist der Witz des Marcos Schlüter, der in den verschiedenen Charakteren seine große Wandlungsfähigkeit beweist und so herrlich mit seiner Stimme zwischen schwulem Singsang und Ruhrpott-Slang à la Herbert Knebel wechselt.

Dem Publikum bereitete der Kölner, der regelmäßig im Theater „Mittelblond“ auftritt, einen unvergesslichen Abend. Sicherlich auch dem Erste-Reihe-Gast Jean-Pascal. Allein der Klang des Namens ließ René vor Erregung zerfließen. Und als Jean-Pascal auch noch sein Sternzeichen verriet, war dann alles zu spät: „Du bist Zwilling? Ich nehm Euch beide und leg mich in die Mitte!“

Stefan Janke